Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1951)
Heft: [1]: Sondernummer zum 25Jährigen Bestehen der Textiles Suisses

Artikel: Die Schweizerische Schuhindustrie
Autor: Ziegler, O.A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793667

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vorteilhafteren Huttypen nahezu in vollem Umfange zu decken. Demgegenüber blieb der anspruchsvollere Modellgenre bis heute die ureigene Domäne der Modistin.

Das einheimische Gewerbe befasst sich ausschliesslich mit dem Zurichten und Garnieren der Hüte, also mit der Produktionsendstufe, während das hiezu erforderliche Grundmaterial zur Hauptsache aus dem Ausland bezogen wird. Eine willkommene Bereicherung der Kollektionen boten allerdings von jeher die sowohl im Inland wie im Ausland begehrten Erzeugnisse der aargauischen Hutgeflechtindustrie (Siehe S. 86) sowie die schweizerischen Filzstumpen (Siehe «T.S.» Nr. 2/1950, S. 66).

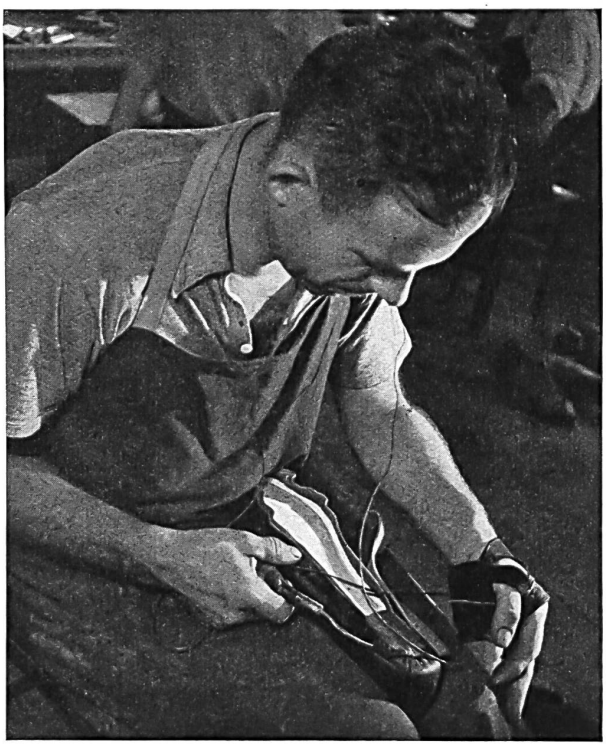
Die Damenhutbranche, die in der Schweiz zur Zeit annähernd tausend Modistereibetriebe und ungefähr zwanzig Fabrikbetriebe mit etwas über dreitausend Beschäftigten umfasst, wuchs mit den Jahren immer mehr von der Stellung eines « Nur-Kopisten » in die Rolle des weitgehend selbständigen Modeschöpfers hinein. Das Bestreben der einheimischen Hutkünstler, die Pariser Kreationen nurmehr in den grossen Linien nachzuahmen und sie im übrigen den etwas weniger exklusiven Wünschen der schweizerischen Kundin anzupassen, war von Erfolg gekrönt.

Mit der seit dem letzten Krieg zu beobachtenden Ausweitung des Exportgeschäftes eröffnen sich neue Möglichkeiten, die zu einer zuversichtlichen Beurteilung sowohl der gegenwärtigen Lage wie auch der Zukunftsaussichten des schweizerischen Damenhutgewerbes berechtigen.

DIE SCHWEIZERISCHE SCHUHINDUSTRIE

von Dr. O. A. Ziegler, Sekretär des Verbandes Schweizerischer Schuhindustrieller, Zürich

Wie die «Textiles Suisses», kann auch die schweizerische Schuhindustrie in diesem Jahr ein bedeutsames Jubiläum feiern, sind es doch genaue hundert Jahre her, dass C. F. Bally seiner Elastikweberei in Schönenwerd die serienmässige Herstellung von Lederschuhen angliederte und damit zum eigentlichen Begründer unseres Industriezweiges wurde. Damals ahnte er wohl kaum, welch grosse Schwierigkeiten ihm bevorstanden und welch glänzender Aufstieg ihm nach deren Überwindung beschieden sein sollte. Da das Publikum dem Fabrikschuh vorerst ein erhebliches Misstrauen entgegenbrachte, war Bally schon von allem Anfang an auch auf ausländische Absatzgebiete angewiesen. Nach den ersten Erfolgen auf südamerikanischen Märkten konnte er sein Fabrikat wesentlich verbessern und dann vor allem auch in Frankreich und England Fuss fassen. So erfuhr das Unternehmen schon unter seinem Gründer (gest. 1899) eine blühende Entwicklung und seine Nachfahren haben es vollends zu einem bedeutenden Konzern mit weitverzweigten Verbindungen und zahlreichen ausländischen Tochtergesellschaften für Fabrikation und Verkauf ausgebaut (heute Société holding C. F. Bally A.-G., gegr. 1921). Der Weltruf, den Bally-Schuhe heute geniessen, verdanken sie vor allem einem aussergewöhnlich hohen Qualitätsstandard in Kreation, Material, Ausführung und Service.



Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung brachte es mit sich, dass sich neben Bally auch bald andere Unternehmer der industriellen Schuhfabrikation zuwandten. Als eigentliche Gründerzeit gelten die beiden letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhundert, in welchen die meisten bedeutenden schweizerischen Schuhfabriken entstanden sind. Unter diesen sind hauptsächlich die stark rationalisierten Hug-Werke und die bestbekannten Firmen Fretz, Löw, Strub-Glutz und Walder zu erwähnen.

Die Geschichte der schweizerischen Schuhindustrie ist reich an grossen Erfolgen, wie auch an schweren Krisenperioden und hartnäckigen Existenzkämpfen. Zu allen Zeiten haben die Enge des einheimischen Marktes, der Zwang zum Export und die Bedrohung durch die ausländische Konkurrenz eine entscheidende Rolle für ihre Geschicke gespielt. Schon in den dreissiger Jahren erlitt der einst blühende Export einen starken Rückschlag und gleichzeitig wurde der schweizerische Markt durch billige ausländische Massenfabrikate überschwemmt. Eine ähnliche Entwicklung hat sich auch nach dem zweiten Weltkrieg angebahnt und zusammen mit der stark gesteigerten Inlandproduktion zu einer Übersättigung des Marktes mit allen ihren Konsequenzen geführt. In den letzten zwei Jahren sind die Importe wieder auf ein einigermassen tragbares Ausmass zurückgegangen. Andererseits konnte der Export dank der fortschreitenden Liberalisierung etwas aufholen, ohne freilich das Vorkriegsvolumen bereits wieder erreicht zu haben. Die nächste Zukunft ist massgebend beeinflusst durch die Verhältnisse auf dem internationalen Häute- und Fellmarkt und ihre Rückwirkungen auf die Materialversorgung und Preisentwicklung.